



## Jemen

**Ein Land, gelegen an einer uralten Handelsstrasse**

Ein Land, missbraucht für Stellvertreterkrieg

Roger R. Hoeren/Co-Editor BLNB

Ein Land, heute assoziiert mit religiöser Intoleranz, Hunger, Kindersterblichkeit, Tribalismus

Ob die heutige Unterentwicklung des Landes zusammenhängt mit dem Konsum von Khat oder dessen exzessiver Konsum eher deren Folge ist, muss offen bleiben.

Jedenfalls sind sowohl Khat, als auch Kaffee zwei, den Bab el- Mandeb, zwischen Rotem Meer, dem Golf von Aden und Afrika übergreifende Kulturpflanzen. Khat ist legal im Jemen und illegal in Saudiarabien.

Kaffee hat seinen Siegeslauf um die Welt angetreten. In dessen edler Benennung als Mokka liegt der Verweis auf die Hafenstadt Mokka im Jemen, wo Sufi-Mönche das belebende Getränk um 1450 entdeckten, um intensiver meditieren zu können.

Zurück zur Homepage <https://www.blbn.ch>

Kaffa in der äthiopischen Provinz hingegen gab Kaffee seinen Namen als Ursprungsort.

Als Mehrwert schaffende Produkte bringen sie heute weder dem Jemen noch den ihm gegenüberliegenden Gebieten in Afrika etwas.

Im Gegensatz zu den beiden grossen Flusskulturen Mesopotamien und Ägypten ist für den Jemen die Wasserstrasse des Roten Meeres von zentraler Bedeutung.

Dies bereits seit mindestens 5000 Jahren, als Verbindungsstrasse zwischen den Kulturen des Mittelmeeres und denen des Indischen Ozeans, bis nach China.

(siehe: The Indian Ocean in World History, Milo Kearney, London 2004, Routledge)

Sumerer, Ägypter, Griechen, Phönizier, Osmanen und schliesslich Engländer erkannten die geostrategische Bedeutung des Jemen. Sie bezog insgesamt eine frühe Globalisierung ein, mit Zinn aus England, bis zu Seide aus China und Indien, mit Bernstein aus dem Ostseegebiet bis zu Elfenbein und Ebenholz aus Schwarzafrika, mit Weizen aus Ägypten bis zu Baumwolle aus Indien und dem transkontinentalen Slaven-, Gold-Silber-Edelsteinhandel.

Eine Seeverbindung zwischen Rotem Meer und Nil wurde bereits in frühpharaonischer Zeit begonnen, spätestens jedoch der Bubastis-Kanal unter Pharao Necho (600 vuz).

Den Handelsinteressen von Byzantinern, Osmanen, Persern, Moguln, kurzzeitig den Chinesen unter Zheng He, den Portugiesen, Holländern und letztlich den Engländern war immer daran gelegen, den Jemen und die seitliche Wasserstrasse Rotes Meer zu beherrschen.

Im Britischen Empire war es auf dem „Perlenketten-Weg“ von Liverpool über Gibraltar, Malta, Zypern, Suez, Aden, Bombay, Kalkutta, Singapur, Hongkong, nachdem der Suezkanal in britische Hände übergang.

Die Querverbindung nach Afrika über den Bab el-Mandeb (Strasse der Tränen) ist strategisch wichtig wegen der Strassenenge zwischen der in sie hineinragenden jemenistischen Halbinsel und über die **Perim-Insel** mit ihrer 20Km Distanz in Richtung Eritrea und Dschibuti mit seinen diversen Militärbasen von Frankreich, USA, Türkei, China, Deutschland, Japan.

Weiter südlich ist die zum Jemen gehörige **Inselgruppe Sokotra**, 230 Km von Aden entfernt von Bedeutung, weshalb sie von den VAE gegen den Willen des Jemen und in Kooperation mit Israel für Aufklärungszwecke verwendet wird.

Die jüngst erfolgte Wiederbelebung der Yemenia Airline lässt sich nur schwer ei-

nem intensiven Tourismusbetrieb zuschreiben, sondern eher der früheren Funktion des Transports von Gastarbeitern und heutiger Humanitärhilfe.

Inwiefern Yemen militärische Bedeutung hat, kann nur als Funktion des kriegerischen Geschehens eingeschätzt werden.

Die Verkehrsinfrastruktur des Landes ist weitgehend disfunktional oder inexistent was Aden, geteerte Strassen, Zugtrassen oder Inland-Wasserwege anbelangt. Deshalb ist vor allem der Küstenverkehr zwischen Aden, Muskalia in Hadhramaut, Mokka und vor allem Hodeida von Bedeutung.

Nominell existieren im Jemen alle möglichen Institutionen, wie in einem funktionierenden Staat, ebenso wie International Airports in Sanaa oder Aden.

Solange jedoch religiös-ideologische, tribale und ausländische Interessen das Geschehen bestimmen, spitzt sich alles auf die Frage zu, wann eine dermassen verhärtete Menschenmasse infolge Erschöpfung weder weiterkämpfen noch weiter missbraucht werden kann.

Und es sieht nicht so aus, als ob Saudi-Arabien, die Vereinigten Arabischen Emirate, der Iran, Israel oder die USA ihre geopolitischen Interessen zugunsten der Bewohner des Jemen vermenschlichen werden.

Öl spielt keine Rolle, Waffenverkäufe schon. Und eben: Stellvertreterkrieg an einer geopolitischen Schnittstelle. Und: es ist nicht weltweit nicht die einzige.

